

Herwig Seeböck

Tscharlie der Kegel oder Der uneheliche Sohn des Herrn Karl

Monolog

1H

UA: 30.03.1978, Theater der Courage, Wien

Der Herr Karl lebt weiter: jünger, vermeintlich moderner – und keinen Gedanken fortschrittlicher.

Tscharlie ist dreißig, arbeitet in einem Ersatzteillager und hält sich für einen modernen, aufgeschlossenen Menschen. Während der Arbeit redet er nahezu ununterbrochen auf einen schweigenden Kollegen ein: über Frauen und Ausländer, Politik und Umweltschutz, Arbeit, Alkohol und seinen verstorbenen Vater. Dabei entlarvt er sich mit jedem Satz selbst. Hinter seiner vermeintlichen Fortschrittlichkeit kommen Vorurteile, Frauenfeindlichkeit, Fremdenfeindlichkeit und autoritäres Denken zum Vorschein.

Seeböck stellt Tscharlie in die Tradition von Helmut Qualtingers und Carl Merz' berühmtem Herrn Karl: Wie dieser offenbart er im scheinbar harmlosen Plauderton nach und nach eine erschreckende Gedankenwelt. Seeböck versetzt diesen Typus in eine jüngere Generation – doch die alten Ressentiments und Denkmuster erweisen sich als erstaunlich langlebig.

Herwig Seeböck

(* 1939 in Wien | † 2011 Wien)

Herwig Seeböck studierte Malerei an der Akademie für angewandte Kunst. Daneben war er Statist am Burgtheater und besuchte bald eine Schauspielschule. Am Burgtheater bekam er aber nur kleine Rollen, sodass er beschloss, ein eigenes Theater zu gründen, das aber nur eine kurze Lebensdauer hatte.

Gerhard Bronner holte Seeböck in sein Kabarett-Ensemble ins „Neue Theater am Kärntnertor“. Eines Tages leistete Seeböck „Widerstand gegen die Staatsgewalt“ und musste ins Gefängnis. Diese Erlebnisse verarbeitete er zur „Großen Häfenelegie“, die am Kärntnertortheater 1965 erfolgreich Premiere hatte (Regie: Kurt Sobotka). Danach hat er sie noch über 3000 Mal



gespielt.

1967 ging Seeböck als Schauspieler „in die Provinz“ nach Graz. Wieder in Wien spielte er am Wiener Volkstheater, im Burgtheater und in Fernseh-Produktionen.

Daneben schrieb Seeböck Theaterstücke, gab Schauspiel-Unterricht, malte und spielte leidenschaftlich Dudelsack.

Seeböck spielte auch Kabarett; u. a. hat er folgende Programme herausgebracht: „Qualverwandtschaften“ (1988) mit Andrea Händler, „Quer durch“, „Roll over Rilke“ (1993) mit Roland Düringer sowie „Krank zu werden ist nicht schwer“.